

\*\*\*\*\*

„Hagenguth bleibt hart“

Fürstenfeldbrucker SZ, Ausgabe vom 12. März 2009

\*\*\*\*\*

## Hagenguth bleibt hart

Bürgermeister hält an Standort für Kinderkrippe fest

Von Manfred Amann

**Grafrath** ■ Die Gegner des vom Gemeinderat beschlossenen Standortes für eine Kinderkrippe am Kirchweg lassen nicht locker. Da es Bürgermeister Hartwig Hagenguth (BfG) beharrlich ablehnt, deren Vorschläge in einer öffentlichen Sitzung anzuhören, haben Anlieger nun in der aktuellen Viertelstunde vor der jüngsten Ratssitzung ihre Vorstellungen skizziert. Es wird vorgeschlagen, die Kinderkrippe auf dem Klosterwirt-Gelände anzusiedeln.

Nach Worten von Bürgermeister Hartwig Hagenguth (BfG) scheidet der Standort aber schon deswegen aus, weil die betreffende Erbengemeinschaft nicht bereit sei, aus dem Klosterwirt-Areal eine Baufläche für eine vorgezogene Sondermaßnahme „Kinderkrippe“ herauszunehmen.

Der ausgewählte Standort am Kirchweg sei in jeder Beziehung der schlechteste, betonte Neubürger Hans Peter Glaser. Seiner Ansicht nach kämen als Krippenstandorte eher Flächen zwischen Schule, Kindergarten und im Bereich des Spielplatzes in Frage. Diese Alternativen wolle man aber gar nicht vorschlagen, um sich nicht den Ärger der inzwischen agierenden Kindergarten-Spielplatz- und Schulgruppen auf sich zu ziehen, versicherte Glaser,

der sich als Bauingenieur vorstellte. Er kritisierte, dass die Anliegen der Standortgegner nicht in einer Gemeinderatssitzung vorgebracht und diskutiert werden dürften. Dabei hätten sowohl die Kreisbaubehörde, als auch das Bauamt der Verwaltungsgemeinschaft zu erkennen gegeben, dass manche Argumentation der Anlieger durchaus diskussionswürdig sei. Hagenguth lehnt dies mit der Begründung ab, dass „nichts Neues“ vorgetragen werde, was eine erneute Standortdiskussion rechtfertigen würde.

Carl Ruf legte Wert darauf, dass auch die Anlieger eine Kinderkrippe wollten, nur nicht neben der Höfener Kirche. Da bei der Standortfestlegung keine geeignete Abwägung mit anderen Standortvorschlägen erfolgt sei, behalte man sich rechtliche Schritte vor. Hagenguth betonte, dass die Abwägung im Zuge der Präsentation der Architekturvorschläge erfolgt sei. Den Standort habe der Gemeinderat auch deswegen ausgewählt, weil man dort keinen Bauungsplan benötige und somit die Frist zur Beantragung von Fördermitteln eher einhalten könne. Wenn immer dann, wenn es Widerstand gibt, Gemeinderatsbeschlüsse in Frage gestellt werden, dann brächte man in Grafrath nie etwas voran, sagte Bürgermeister Hagenguth.

„Einigkeit“ - was sonst!